

Der Ohrstreicher

Autor(en): **Maiwald, Peter**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **111 (1985)**

Heft 28

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-613249>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der Lebenszweck des Ohrstreichers ist es, Gehör zu finden. Gehör ist ihm eine Bleibe wie anderen Leuten eine Wohnung oder ein Haus.

Es wird aber immer schwieriger, Gehör zu finden. Die Zeiten, in denen die Leute ganz Ohr waren, nehmen ab. Die Leute wollen sich ja nicht mehr so viel sagen lassen wie früher, beklagt sich der Ohrstreicher. Die Leute wollen

Von Peter Maiwald

eben nicht mehr hören, sondern fühlen, und der Ohrstreicher fühlt, wenn er etwas fühlt, nur sich selbst.

Im Gegensatz zum Stadtstreicher ist der Ohrstreicher sozial gesichert und bewegt sich in besseren Verhältnissen. Er braucht für seine Tätigkeit viel Zeit und Ohren, die viel Zeit haben. Bis zum Morgen jemandem mit seinen Problemen in den Ohren zu liegen, ist für den Ohrstreicher ein gelungener Abend.

Der Ohrstreicher braucht für seine Zwecke Menschen, die Anteil nehmen können. Beim Anteil bleibt es nicht. Nur wirklich offene Ohren nehmen den Ohrstreicher voll und ganz.

Der Ohrstreicher

In Gesellschaften, wo politische Diskussionen geführt werden oder kulturelle, ruft der Ohrstreicher oft plötzlich hinein: Das ist ja unerträglich! Die Gespräche ersterben, bums aus, Betroffenheit macht sich breit, alle haben ein schlechtes Gewissen. Ein Bedürftiger ist unter sie getreten,

leibhaftig, wo sie doch gerade von anderen Bedürftigen gesprochen hatten, in Afrika oder Lateinamerika, oder in den hiesigen Fabriken. Das ist die Hautnähe, flüstert einer. Authentisch, sagt jemand so leise, dass es wie phantastisch klingt. Echt, sagt ein dritter, einfach echt. Der Ohrstreicher

geniesst die Stille wie einen Schmaus.

Nun rührt er die Trommelfelle. Wie sie denn überhaupt alle redeten? Und von was? Und wie? Und wo sie denn blieben? Er jedenfalls habe nichts von sich in ihren Reden finden können. Und dass er es nicht mehr ertrage. Und dass es ganz unerträglich sei. Und dass er sich einbringen müsse, sonst wäre alles nichts. Alle sind ganz Ohr. Der Ohrstreicher hat seine grosse Stunde, die den Abend anhält.

Der Ohrstreicher selbst besitzt keine Ohren. Er kann nicht zuhören, auch sich selbst nicht. Dafür hat er einen Bauchnabel, den er für die Welt hält. Damit füllt er alle Parties und Studios, Talkshows und Parlamente, Foren und Diskussionsrunden.

Was für andere der aufrechte Gang bedeutet, bedeutet für den Ohrstreicher der Gehörgang. Wer ihm Gehör schenkt, ist sein Freund. Wer ihm kein Gehör schenkt, ist sein Feind. Am liebsten sind ihm Open-end-Diskussionen, in denen er sich aussprechen kann, um am Ende traurig festzustellen, dass er – wieder einmal – kein Gehör gefunden hat.



Drängt sich da nicht eine Änderung des Strassennamens auf?

Bild: Rolf Hürlmann, Bern

Für Ihre geistige Fitness und Ihre gute Laune: 1x wöchentlich Nebelspalter.



Wenn Ihnen bereits jemand die aufgeklebte Bestellkarte weggeschnappt hat, benützen Sie einfach den nebenstehenden Bestellschein.

Ausschneiden und einsenden an:

Nebelspalter Verlag
9400 Rorschach

Ich bestelle ein Nebelspalter-Abonnement

Frau / Frl. / Herr
Name, Vorname _____

Strasse _____

LZ, Ort _____

Beginn am _____

für mich selbst als Geschenk für

Frau / Frl. / Herr
Name, Vorname _____

Strasse _____

PLZ, Ort _____

1 Jahr zu Fr. 84.- ½ Jahr zu Fr. 46.-

Ich wünsche die Widmungskarte
 an obenstehende Adresse
 direkt an untenstehende Adresse

Bestehende Abonnemente erneuern sich automatisch, wenn eine ausdrückliche Abbestellung nicht erfolgt.

Karikatur der Woche



Witz der Woche

«Ich liebe Politiker auf Wahlplakaten.»
«Warum gerade auf Wahlplakaten?»
«Da sind sie tragbar, geräuschlos und leicht zu entfernen!»